

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 59 (1988)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Veranstaltungen

### 12. VAF-Studientagung 1989

Thema: «Durchgehängt – ausgewurteilt – Belastungsmomente im erzieherischen Verhältnis mit verhaltensschwierigen Kindern und Jugendlichen.

Referent: Prof. Dr. Uwe Stücher, USA.

Samstag, 22. April 1989, in Freiburg.

Auskünfte:

VAF-Sekretariat, Tivolistr. 1, 6006 Luzern

weitere Pflegeabteilung umgestaltet werden kann. (Schon heute warten 20 Personen dringend auf einen Pflegeheimplatz.)

Das Altersheim «Sunnematte» in **Escholz-matt/LU**, das seit Eröffnung unter der Leitung von Josef und Ida Lischer steht, feierte mit einem Jubiläums-Bazar sein 10jähriges Bestehen.

Das Bedürfnis für eine verbesserte medizinische Betreuung von obdachlosen und/oder süchtigen Menschen ist unbestritten. Nun hat ein in **Luzern** praktizierender Arzt zugesagt, als **Gassenarzt** zu arbeiten. Damit wird ein Postulat der Leiterin der Notschlafstelle erfüllt, die im weiteren auch die Einrichtung eines Krankenzimmers für Obdachlose und Süchtige wünscht. Was der Gassenarzt im Detail tun wird, steht aber erst in groben Zügen fest.

Die Situation in der Pflegeabteilung des Kantons Uri wird, was die Personalrekrutierungsmöglichkeiten anbetrifft, von Jahr zu Jahr prekärer (wie bekannterweise auch anderswo). Während die Zahl der Pflegebedürftigen ständig steigt, wählen immer weniger Leute den Krankenpflegeberuf. Um den Beruf wieder attraktiver zu machen und vor allem die Ausbildung zu erleichtern, möchte der Regierungsrat, dass der Kanton der einzigen Zentralschweizer Schule für praktische Krankenpflege, die sich in Baar/ZG befindet, beiträgt. Die jetzigen Konkordatskantone sind Zug, Schwyz und Luzern.

Vor einem Jahr fand, organisiert von der Aktion Junges Obwalden, eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel «**Läbä und Altwärdä z Obwaldä**» statt. Die Impulse und Anregungen, die daraus resultierten, führten zur Gründung einer **Interessengemeinschaft Alter**, die sich zur Aufgabe stellte, die fehlende Koordination im Kanton zu übernehmen. Arbeitsgruppen mit den Themen Wohnen, Öffentlichkeitsarbeit, Tagesfragen und Spitex nahmen ihre Tätigkeit auf und konnten nun im Rückblick auf ihr erstes Arbeitsjahr positive Ansätze vorweisen.

Das **Alters- und Pflegeheim Murhof in St. Urban/Gemeinde Pfaffnau/LU** wird ausgebaut und erneuert, wozu die Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 3,7 Mio. Franken bewilligte. Hauptpunkte des Bauvorhabens sind die Einrichtung einer Cafeteria und eines Kiosks, der Ausbau des ältesten Trakts, sowie die Erstellung einer neuen Heizung, wobei man sich nach ausgiebiger Diskussion für eine Kombination Öl/Gas entschied, obschon vom Holzvorhaben in der Gemeinde her gesehen, eine Holzschneitzanlage sinnvoll gewesen wäre.

In **Standstad/NW** konnte die neue **Alterssiedlung «Riedsunna»** eingeweiht werden. Der Bau umfasst 30 Alterswohnungen, 4 Normalwohnungen und 5 Geschäftslokale und konnte in knapp zwei Jahren Bauzeit realisiert werden.

Die Gesamtkosten der schon voll belegten Anlage kamen auf knapp 9 Mio. Franken zu stehen. Rund 5 Mio. Franken bleiben als Restschuld zu verzinsen und zu amortisieren.

Aus Anlass des 20jährigen Bestehens der **Hörberatungsstelle Altdorf/UR**, die seinerzeit von der Hörmittelzentrale Luzern eröffnet wurde, wird der Bevölkerung des Kantons Uri wieder einmal ein unentgeltlicher Hörtest angeboten. Wussten Sie, dass in der Schweiz gegen eine halbe Million Menschen jeden Alters hörbehindert sind? Dadurch sind nicht nur die Betroffenen selbst betroffen, sondern auch die Familienangehörigen, die Freunde, die Arbeitskollegen – kurz alle, mit denen der Hörbehinderte Kontakt hat. Der Ausspruch eines Schwerhörigen im letzten Jahrhundert dürfte auch heute noch, in einer «fortgeschrittenen» Zeit kaum von seiner Richtigkeit eingebüsst haben: «Die Blinden erwecken Sympathie und eine Art sonderbarer Verehrung, über die Schwerhörigkeit aber lacht man.»

Ein grosszügiges **Legat** von nahezu einer Million Franken vermachte ein in Luzern wohnhafter gewesener Bürger der Gemeinde **Bürglen/UR** für die Errichtung eines Fonds zugunsten des im Bau befindlichen Betagten- und Pflegeheims, das im Rohbau fertig gestellt ist, über 8 Mio. Franken kosten wird, und mit dessen Eröffnung man für Ende 1989 oder Anfang 1990 rechnet.

**Risch/Rotkreuz** im Kanton Zug und **Meierskap-pel** im Kanton Luzern haben im vergangenen Jahr den Bau eines gemeinsamen Altersheims abgelehnt. In einem zweiten Anlauf haben nun beide Gemeinden am selben Tag einem neuen Projekt grossmehrheitlich zugestimmt, das rund 40 Betten umfassen und etwa 12 Mio. Franken kosten wird.

Die politischen Gemeinden Littau, Emmen, Rothenburg und deren Kirchgemeinden bilden zusammen mit 21 Firmen die Trägerschaft des **Kinderhorts «Al Ponte» in Emmenbrücke/LU**, der im abgelaufenen Geschäftsjahr 80 bis 85 Kinder aus fünf verschiedenen Nationen betreute. Die Kinder stehen im Alter von unter zwei bis sechs Jahren.

Der Emmer Gemeinderat beabsichtigt, das **Altersheim Rothen in Reussbühl/LU** im Verlaufe des kommenden Jahres zu schliessen. Ursprünglich war vorgesehen, eine Schliessung in ein paar Jahren zusammen mit der Pensionierung des langjährigen Heimleiters vorzunehmen. Nun hat aber der unerwartete Tod des Heimleiters Louis Michel zum vorzeitigen Handeln gezwungen. Bis zur endgültigen Schliessung konnte als Übergangslösung das pensionierte Heimleiter-ehepaar Josef und Klara Küng-Fischer verpflichtet werden. Ab sofort werden auch keine neuen Pensionäre mehr aufgenommen. Da das Heim in keiner Art mehr den heutigen Anforderungen entspricht und auch die bauliche Substanz sehr ungünstig ist, kann an eine Renovation oder Sanierung nicht gedacht werden.

Das **Alters- und Pflegeheim Feusisberg/SZ** ist der Gemeinde Feusisberg zum Kaufe angeboten worden; der Bezirk Höfe möchte sich nämlich von der bisher von ihm wahrgenommenen Heimführung entlasten, da nach dem neuen Schweizer Sozialhilfegesetz die Führung von Alters- und Pflegeheimen eine Aufgabe der Gemeinden ist. Kaufpreis 1,42 Mio. Franken.

Angesichts des grossen Mangels an Heimplätzen will der Bürgerrat der Stadt **Luzern** entgegen den bisherigen Absichten das ehemalige **Pflegeheim St. Karli** auf dem Areal des Luzerner Kantonsospitals wieder in Betrieb nehmen. Es ist eine möglichst baldige Wiedereröffnung des Heimes unter dem neuen Namen «**Hirschpark**» geplant. Vorgesehen ist die Unterbringung von 40 Pflege-

betten und 20 Ferienbetten. Das Heim wird in dieser Art allerdings nur bis 1993 in Betrieb sein, da das Gebäude dann zum wiederholten Mal beansprucht wird.

Vor 15 Jahren konnten die Pensionäre des alten Bürgerheims **Beromünster/LU** in das neue Alters- und Pflegeheim umziehen. Gleichzeitig verabschiedeten sich damals die Baldegger Schwestern, die über Jahrzehnte hinweg den alten «Spittel» geführt hatten. Als umsichtige Heimleiterin amtierte seither Anna Lisebach, der wir zum 15-Jahr-Jubiläum, das mit einer sympathischen Feier begangen wurde, herzlich gratulieren.

In **Luzern** besteht seit dem 1. September ein **Bürozentrum für Behinderte**, wo mit Hilfe modernster Computertechnik Schreibarbeiten erledigt, Adressen verwaltet und Buchhaltungen geführt werden. Das kleine Dienstleistungsunternehmen, für das eigens eine Stiftung errichtet wurde, bildet einerseits Behinderte im EDV-Bereich aus, will aber andererseits auch rein unternehmerischen Aspekten genügen. Die Jugendlichen, die hier arbeiten, sind zwischen 18 und 21 Jahre alt und schwerbehindert. Zum Bürozentrum gehört eine grosszügige Dachwohnung im selben Hause, wo die Behinderten ihr Mittagessen einnehmen und sich ausruhen können. Wahrlich eine wirklich menschenfreundliche Institution, zu der man herzlich gratulieren möchte!

Joachim Eder, Zug

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

## Aargau

**Wettingen.** Die Stiftung für Behinderte, Wettingen, steht vor neuen, grossen Aufgaben. Da das Nebeneinander von Behinderten und Schwerbehinderten im existierenden Wohnheim immer problematischer wird, muss nun dringend ein Kleinheim eröffnet werden («**Aargauer Volksblatt**»), **Baden**.

**Baden.** Das Regionale Krankenhaus in Baden hat Sorgen – so schreibt das «**Aargauer Volksblatt**», **Baden** –, denn es lässt sich kaum genug Pflegepersonal finden. Zeitweise kommt es zu «Löchern» von bis zu zehn Stellen, und derzeit warten 307 pflegebedürftige Menschen auf einen Platz im 203-Betten-Heim.

**Bremgarten.** Das «**Aargauer Volksblatt**», **Baden**, teilt mit, dass an der Schule für Heimerziehung in Bremgarten im Winterhalbjahr 1988/89 ein Kurs für Laienhelfer organisiert wird, um einen Entlastungsdienst für Heime und für Angehörige von Behinderten aufzubauen. Der Kurs richtet sich vorab an Einwohner der Bezirke Baden, Bremgarten, Lenzburg und Muri, welche bereit sind, bei einer integrativen Behindertenhilfe mitzuwirken.

**Wettingen.** Laut «**Badener Tagblatt**», **Baden**, beschäftigt sich zurzeit eine Kommission des

Gemeinderates von Wettingen mit der Frage, wie der Mangel an Altersheim- resp. Pflegeplätzen behoben werden kann. In Wettingen besteht ein Überangebot an Alterswohnungsplätzen: gleichzeitig jedoch mangelt es an Altersheimplätzen mit entsprechender Betreuung. So fehlen in der Region 200 bis 270 Krankenpflegeplätze. Es soll nun ein Projekt für ein neues Krankenhaus studiert werden.

## Basel

**Basel.** Wie die «Nordschweiz/Basler Volksblatt» verlauten lässt, müssen Erwachsene, welche vor dem Inkrafttreten der neuen Heimvereinbarung anfangs 1987 in ein Basler Heim gekommen sind, nicht wieder austreten, obwohl ihre Herkunftskantone wie Aargau und Zürich die interkantonale Heimvereinbarung noch nicht unterschrieben haben. Allerdings sollten die noch säumigen Kantone dazu gebracht werden, die Vereinbarung auch für Erwachsene zu unterzeichnen.

Die «Basler Zeitung», Basel, schreibt, dass psychisch leidende Menschen als Betreuer bei Betagten arbeiten können und dadurch sowohl den meist wenig mobilen Heimbewohnern eine Abwechslung bieten als auch ihrem eigenen Leben einen neuen Sinn verleihen. Die Basler Regionalstelle der Invalidenversicherung für die berufliche Wiedereingliederung Behinderter hat die Idee des «Besucherdienstes» zusammen mit der «Christoph-Merian-Stiftung» und dem «Bürgerspital Basel» verwirklicht. 17 Absolventen eines Kurses stehen bereits im Einsatz.

Unter der Überschrift «Wohnen im Alter: Grossfamilie statt Heimfabrik» schreibt die «Basler Zeitung», Basel, über das Wohnen im Alter und bezieht sich auf die oft harschen Kritiken an gewissen Heimen, die – so die Basler Zeitung – teilweise zu Recht erfolgen würden. Es wird ein Zusammenwirken zwischen Staat, Wohlfahrtsverbänden und Selbsthilfe postuliert und als Beispiel eine Lösung, wie sie in Basel in der «Landruhe» verwirklicht ist, angeführt. Mit dem Übergang zu Wohngruppen beschreite die «Landruhe» neue Wege und motiviere noch rüstige Betagte, sich pflegebedürftiger Altersgenossen anzunehmen.

Ihr Berichterstatter möchte aber beifügen, dass es sich hier meistens um Temporärlösungen handelt, weil, wenn die Pflegebedürftigkeit zunimmt, die Patienten dann doch in Alters- oder Pflegeheime umplaziert werden müssen. Auch schiesst die Kritik, die in dem Wortgebilde «Heimfabriken» ausgedrückt wird, weit übers Ziel hinaus. Es gibt selbstverständlich Heime, die den Anforderungen nicht genügen. Sie sind glücklicherweise aber sehr selten.

Der «Blick Basel», Basel, teilt mit, dass die Medienstadt Basel schon seit 1½ Jahren ein eigenes Fernsehprogramm täglich ausstrahlt, das exklusiv von den 270 Bewohnern des Altersheims «Adullam» empfangen werden kann. Dreimal täglich wird den Pensionären mitgeteilt, was sich draussen alles tut, sowohl in der Region als auch im Haus selber. Den Informationen wird jeweils mit Spannung entgegengesehen.

**Basel.** Ab 1. Januar 1989 tritt in Basel eine neue Koordination in der Kinderbetreuung in Kraft: Demnach sollen nicht nur die Kosten für ein Tagesheim oder für einen Heimplatz überall gleichviel betragen, sondern auch die Elternbeiträge für die Fremdplatzierung vereinheitlicht werden. Es werden dafür 21,5 Mio. Franken Staatssubventionen für rund 40 Institutionen vorgesehen («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

## Bern

**Moosseedorf.** Die «Berner Tagwacht», Bern, informiert, dass sich aus einer jahrelang geäußerten Eieraktion Gelegenheit geboten hat, dem Behindertenheim «Tannacker» in Moosseedorf ein Spezialfahrrad zu schenken... Dieses ermöglicht auch Cerebralbehinderten ein sicheres Fortbewegen auf drei Rädern.

**Schüpfen.** Das Altersheim Schüpfen kann – wie wir dem «Bieler Tagblatt/Seeländer Bote», Biel, entnehmen – seinen Betrieb offiziell im Januar 1989 aufnehmen. Dass zurzeit für die 42 zur Verfügung stehenden Plätze 35 definitive Anmeldungen vorliegen, zeigt deutlich, dass die Einrichtung einem echten Bedürfnis entspricht.

**Moutier.** Dem Alters- und Pflegeheim «La Coline» im Bezirk Moutier ist von anonymer Seite ein Barbetrag geschenksweise zugegangen, der als Fonds zur Anschaffung eines Busses verbucht wird. Dieser Bus soll zur Mobilisierung der Pensionäre und Patienten verwendet werden, und man hofft mit der Organisation von Bazzars den Restbetrag noch aufbringen zu können. Das meldete der «Journal du Jura», Biel.

## Freiburg

**Freiburg.** Moritz Boschung (cyp, Fribourg) hat beim Rat eine Interpellation eingereicht, um zu bewirken, dass künftig vermehrt Betagten-Betreuer/innen ausgebildet werden und ein umfassendes Berufsbild geschaffen wird. Auch zur Krankenpflege müssen mindestens – so heisst es in den «Freiburger Nachrichten», Freiburg – Grundkenntnisse vermittelt werden können.

**Tentlingen.** Mit dem Ersten Spatenstich wurden kürzlich die Bauarbeiten in Tentlingen zur Errichtung eines Wohnheimes für erwachsene Schwerbehinderte eingeleitet («Freiburger Nachrichten», Freiburg).

**Villars sur Glâne.** Wie «La Liberté, Fribourg», berichtet, hat sich die Sektion von Fribourg der «Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses» entschlossen, eine Ausstellung der «œuvres» von 15 ihrer Mitglieder in den Gängen des Krankenhauses «de la Sarine» in Villars-sur-Glâne, zu veranstalten. Nicht nur bedeuten solche Ausstellungen für die betagten Patienten ein Ereignis, das zu Gesprächen Anlass bietet, sondern es führt auch dazu, dass vermehrt Besucher ins Heim kommen und damit Kontakte geschaffen werden.

**Marly.** Die «Liberté, Fribourg» gibt bekannt, dass kürzlich der Erste Spatenstich zum Bau der Residenz für Betagte «Les Epinettes» in Marly erfolgt ist. Mit 48 Betten, die auf 42 Zimmer verteilt werden, sollen die ambulanten Dienste etwas entlastet werden. Es ist ein Aufwand von rund 12 Mio. Franken vorgesehen.

## Graubünden

**Cumpadials.** Das neue Mehrzweckgebäude des Altersheims «S. Giuseppe» ist – wie wir dem «Bündner Tagblatt», Chur, entnehmen – kürzlich mit einer schlichten Feier eingeweiht worden. Seit seiner Gründung wird dieses Heim von

# Hykopa

Ihr Spezialist  
für Papiere  
für die  
Bereiche

- Hygiene
- Pflege
- Reinigung
- Tisch

Lieferant  
aller Tela-  
Produkte

Mollena-  
Tupfer aus  
Zellstoff-  
watte

# Hykopa

Hykopa AG, 4710 Balsthal,  
Telefon 062 / 71 55 56



den Dominikanerinnen aus Cazis geleitet. Das Haus zählt 52 Betten, die auf 36 Zimmer verteilt sind.

**Landquart.** Die «*Bündner Zeitung*», Chur, teilt mit, dass kürzlich in Landquart das Alters- und Pflegeheim «Neugut» offiziell eingeweiht worden ist. Mit einem Kostenaufwand von rund 9 Mio. Franken wurde das ehemalige Asyl Neugut umgebaut und erweitert, so dass heute 61 Pflegebetten zur Verfügung stehen.

**Rothenbrunnen.** Die «*Bündner Zeitung*», Chur, weist darauf hin, dass das Kinderheim «Giuvaulta» in Rothenbrunnen 1987 wiederum ein recht breites Spektrum vom schulbildungsfähigen Sonderschüler über den praktisch-bildungsfähigen Geistigbehinderten bis zum Gewöhnungsunfähigen, abdeckt. Mit der Zahl von Schülern – Ende 1987 waren es deren 59 – konnte den einzelnen Behinderungsarten ohne weiteres mit differenzierter Einteilung zweckmässige Rechnung getragen werden.

## St. Gallen

**Jona.** Das «*Schweizer Baublatt*», Rüschlikon, meldet den Baubeginn des Alters- und Pflegeheims «Bühl» in Jona. Es wird – nach Fertigstellung – 12 Altersheim- und 24 Pflegebetten umfassen und voraussichtlich rund 11,5 Mio. Franken kosten.

## Solothurn

**Wangen.** Dem «*Oltener Tagblatt*», Olten, kann entnommen werden, dass das «Marienheim» in Wangen den heutigen Anforderungen angepasst wird. Aus dem Altersheim soll durch den Ausbau ein «kleines Spital» entstehen; damit ungefähr gleichviel Pensionäre, wie bis anhin, Platz finden, soll westlich des bestehenden Gebäudes ein Neubau erstellt werden. Man rechnet mit dem Baubeginn frühestens 1991.

**Solothurn.** Im Alterszentrum «Wenigstein» kann man – wo berichten die «*Solothurner Nachrichten*», Solothurn, auf ein gutes Betriebsjahr zurückblicken. Abgesehen von diversen technischen Verbesserungen konnte im vergangenen Jahr auch die Pflegestation vergrössert werden. Für die Betreuerinnen konnten den Anforderungen entsprechende Einrichtungen geschaffen werden. Das Alterszentrum bietet nicht nur den Pensionären erweiterte Dienstleistungen an, sondern nimmt auch Stützpunktfunktionen für aussenstehende Personen wahr. So können sich zum Beispiel Gäste der Pensionäre bei rechtzeitiger Voranmeldung im Speisesaal verpflegen lassen.

Was einmal  
gedacht wurde, kann nicht  
mehr zurückgenommen  
werden.

FRIEDRICH DÜRRENMATT

## Tessin

**Mezzovico-Lugano.** «Gegen Isolation von Betagten» heisst heute das erfreuliche Stichwort, unter dem weitherum in unserem Land neue Heime gebaut und eröffnet werden. Das trifft auch – wie der «*Corriere del Ticino*», Lugano, mitteilt – auf das neue Heim für Betagte in Mezzovico-Lugano zu, wo für rund 60 alte Menschen eine moderne Unterkunft angeboten wird. Das neue Heim soll sinngemäss in jeder Beziehung nach aussen geöffnet sein, um einer Ghettoisierung entgegenzuarbeiten.

**Tenero.** In Tenereo hat – wie der «*Quotidiano*», Bioggio, berichtet – eine internationale Feier unter dem Namen «il bastone bianco» stattgefunden. Das neue «Casa Sorriso» beherbergt blinde Kinder und ist mit einem Kostenaufwand von rund 12 Mio. Franken errichtet worden.

## Thurgau

**Egnach.** Unter dem Titel: «Altwerden in der Grossfamilie» publiziert die «*Schweiz. Bodensee-Zeitung*», Arbon, das Aufleben einer alten Idee. Altwerden bedeutet nicht immer abgeschoben sein, isoliert und inaktiv dem Endziel entgegen leben zu müssen. Sechs Pensionäre sollen nun in einer Grossfamilie, die in einem schönen Haus mit viel Umschwung die Möglichkeit erhalten, unterzukommen, wo sie vom Ehepaar Dubach aus Sulgen in ihrem neuen Haus im Januar 1989 betreut werden.

**Sulgen.** Dem «*Thurgauer Anzeiger*», Sulgen, kann entnommen werden, dass das neue Alterswohn- und Pflegeheim am 1. November 1988 seine Pforten geöffnet hat. Wöchentlich werden neue Patienten einziehen, bis die Gemeinschaft die Zahl von 65 betagten Pensionären (Gesunde und Pflegebedürftige) erreicht hat. Betrieblich wurden alle Voraussetzungen geschaffen, damit den Pensionären ein frohes Zusammenleben ermöglicht wird.

**Diessenhofen.** Das «*Weinländer Tagblatt*», Winterthur, berichtet über eine Modeschau im Krankenhaus «St. Katharinental» in Diessenhofen, wo mit von Mode Beyeler, Schaffhausen, zur Verfügung gestellten Kleidern, präsentiert von Vreni Widmer, die neueste Mode den Patientinnen und Patienten vorgeführt worden ist.

**Berlingen.** Die «*Bischofszeller Nachrichten*», Bischofszell, teilen unter dem Titel «Sonne als Ausdruck von Profil» mit, dass das private Alters-, Pflege- und Krankenhaus «Neutral» in Berlingen ein neues Signet geschaffen hat. Diverse Dienstleistungen und Angebote gegen aussen, aber auch innerbetriebliche Information, Koordination und Weiterbildung sollen damit sichtbar zu einem Ganzen zusammengefasst werden. Aus der seit Jahren gebrauchten Neutral-Sonne und dem ebenfalls bestehenden Schriftzug wurde das neue Signet stilisiert.

## Wallis

**Sion.** «Das lange Warten» hiess die Überschrift eines Artikels des «*Walliser Boten*», Sion, der zum Asylantenproblem Stellung nimmt. Verantwortlich für die Unterbringung der Asylbewer-

ber, die dem Kanton Wallis zugeteilt sind (3,3 Prozent der gesamten Schweiz), muss Dienstchef Karl Brunner jeden Tag mit neuen Überraschungen rechnen. Die Statistiken sind deshalb ständig überholt. Das Problem der Unterkunftsbeschaffung kann nicht von einem Tag auf den andern gelöst werden. Neue Heime, eines davon im Oberwallis, sollen Abhilfe leisten. Staatsrat Bernhard Comby bekannte sich zur Pflicht der Schweiz und des Wallis, den teilweise hilflosen und entwurzelten Asylanten Verständnis entgegenzubringen und auch gewisse Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten.

## Zürich

**Zürich.** Unter der Überschrift «Seniorenresidenzen – Alternative zum Altersheim» publiziert die «*NZZ*», Zürich, einen Artikel von Peter Rinderknecht, Oberrohrdorf:

«Dass der Anteil der Betagten in unserem Land rasch ansteigt, dass vor allem die Gruppe der Hochbetagten überproportional wächst, ist eine noch weitgehend verdrängte Tatsache. Waren 1950 erst 55 000 Personen über 80jährig, so waren es 1985 rund 170 000. Prognosen des Bundesamtes für Statistik lassen für das Jahr 2025 rund 350 000 Angehörige dieser Altersgruppe erwarten. Bisher ging man davon aus, dass etwa 6 bis 7 Prozent der 950 000 Betagten in eigentlichen Altersunterkünften (Alterswohnungen, Alters- und Pflegeheime) leben, was einem Bettenbestand von rund 65 000 entsprechen würde. Da mit der Zahl der Hochbetagten auch diejenige der Pflegebedürftigen steigt, wird der zukünftige Bedarf auf 8 bis 9 Prozent von dereinst 1,4 Mio. Rentnern oder auf 120 000 Plätze geschätzt. Bis zum Jahr 2025 müssten demnach rund 55 000 weitere Betten bereitgestellt werden.»

Der Verfasser erwähnt dann die neue Subventionsverteilung zwischen Bund und Kantonen, was zu einer Flut von Projekteingaben führte. Inzwischen ist aber der Eingabetermin verlängert worden, was zur Folge hat, dass für die neu zu schaffenden Plätze von 5000 bis 10 000 Betten mit einem Bauvolumen von 2,6 Milliarden Franken längere Eingabe- und Baufristen angesetzt werden können. Parallel dazu oder gerade deswegen macht sich ein verschärfter Mangel, speziell an qualifiziertem Pflegepersonal bemerkbar. Ebenfalls gleichzeitig möchte der betagte Mensch länger selbständig bleiben, was andererseits für die Angehörigen, die für eine Pflegeleistung in Betracht kommen, eine enorme psychische und physische Belastung bedeutet, ganz abgesehen von den finanziellen Aufwendungen, deren Teilrückvergütungen von Kanton zu Kanton verschieden sind. Zum Thema «Luxusheime» wird eine Aussage von Stadträtin Dr. E. Lieberherr zitiert, die darin keine Konkurrenz zur öffentlichen Hand sieht, weil das Sozialamt in erster Linie für die sozial Schwächeren zuständig ist. Wer in einer Seniorenresidenz lebt, muss mit einem Aufwand von 70 bis 100 Franken pro Tag rechnen, das heisst mit einer Ansatzhöhe, die auch für ambulante Dienste, die mittels Spitex in der eigenen Wohnung geleistet werden, in grosso modo übereinstimmt. Die Übersiedlung von Rentnern in wärmere Gegenden des In- und Auslandes wird als problematisch bezeichnet. (Verluste von Kontakten, Sprachschwierigkeiten und so weiter.)

**Leimbach.** Hans Dreyseitel, der im Altersheim «Mittelleimbach» wohlbekannter Forscher und Expeditonsleiter, führte seine Zuhörer – Pensionäre des Heimes und Gäste – in die geheimnisumwitterten Länder im südostasiatischen Raum, wie Thailand, Laos, Vietnam und Kam-

## Neue Insertionstarife im Stellenanzeiger VSA

Per 1. Januar 1989 werden die Insertionspreise für Stelleninserate neu geregelt. Einerseits müssen die Preise wegen den steigenden Papierkosten und der allgemeinen Teuerung erhöht werden. Andererseits drängte sich durch die computerbedingte Neuregelung des Abrechnungssystems ein einheitliches Zugestehen von Mitgliebsdrabatten auf.

Ab 1. Januar 1989 gelten folgende Preise:

1/8 Seite	Fr. 129.-
1/6 Seite	Fr. 176.-
1/4 Seite	Fr. 270.-
2/6 Seite	Fr. 361.-
3/6 Seite	Fr. 407.-
1/2 Seite	Fr. 547.-

Auf diesen Preisen erhalten VSA-Mitgliedsheime nun einheitlich **28 Prozent Rabatt** auf direkt aufgegebenen Inseraten (nicht über Agenturen). Die Heime, die dem VSA angehören, werden bevorzugt behandelt, beträgt doch die Erhöhung für diese lediglich zirka 3 Prozent. Es empfiehlt sich daher einmal mehr für jedes Heim, den Beitritt zum VSA zu vollziehen.

bodscha. Seine prächtigen und seltenen Aufnahmen zeigen Tempel, Städte, Menschen und so weiter. Diese Mitteilung stammt aus: «Der Sihltaler, Adliswil».

**Wetzikon.** Im «Zürcher Oberländer», Wetzikon, lesen wir, dass nach verschiedenen Vorbereitungsmaßnahmen kürzlich mit dem Bau des Krankenhauses begonnen worden ist. Im Altbau des alten Gebäudes vom Kreisspital Wetzikon werden auf zwei Geschossen Krankenabteilungen mit insgesamt 48 Chronischkranken-Betten entstehen. Die Baukosten sind auf 8,8 Mio. Franken veranschlagt. Im Schnittpunkt zwischen Akutspital und Krankenhaus wird eine Cafeteria mit 90 Sitzplätzen gebaut.

**Zürich.** Der «Tägi», Zürich, berichtet über eine sympathische Aktion der Zivilschutzsanitäter von Zürich, die kürzlich rund 100 Patientinnen und Patienten des Krankenhauses Entlisberg in Wollishofen zu einer Stadtrundfahrt mit Orgelkonzert und Mittagessen verholfen haben.

100 Sanitätszivilschützer brachten die Rollstuhlpatienten an die Endstation Wollishofen, wo Extratrams zur Rundfahrt bereitgestellt waren. Der Übungsleiter, Claudius Mehr, meinte: «Mit solchen Aktionen wollen wir nicht bloss Beachteiligten eine Freude bereiten, sondern unsere Leute auch an die Praxis herantführen und den Zivilschutzdienst mit Sinn verbinden.»

**Dübendorf.** Die «Neuen Zürcher Nachrichten», Zürich, berichten, dass in Dübendorf im bestehenden Altersheim auch ein Tagesheim eingerichtet werden soll. Ausserdem werden sowohl das Krankenmobiliemagazin als auch die Spitex-Stützpunkte ausgebaut und neue Lagerräume geschaffen, was zusammen eine Summe von 1,89 Mio. Franken bedingt. Man rechnet, dass in Dübendorf im Jahr 1995 etwa 50 bis 70 Altersheimplätze und rund 50 Pflegeplätze fehlen werden. Zwar ist ein weiteres Alterszentrum in Planung, aber bis zu dessen Realisierung wird mit einer empfindlichen Verknappung an Betreuungsangeboten für Betagte und für Behinderte gerechnet. Auch die Eröffnung eines regionalen

Krankenhauses in Dietlikon im Frühjahr 1989 wird nur eine vorübergehende Entlastung der prekären Situation erlauben. Einen eigentlichen Spitex-Stützpunkt gab es bisher in Dübendorf noch nicht. Die in der Gemeindekrankenpflege tätigen Schwestern mussten und müssen noch immer ihre schriftlichen Arbeiten und auch die Berufstätigkeiten in ihrer eigenen Wohnung vornehmen.

**Zürich.** Jakob Fischer, ein Gemeinderat von Zürich, hat mit einer Interpellation den Stadtrat angefragt, wie die zahnärztliche Betreuung in den Alters- und Krankenhäusern sowie in den Stadtspitälern vollzogen und sichergestellt wird. Diesem Problem kommt immer grössere Bedeu-

tung zu, weil die alten Leute dank ausreichender Zahnpflege erfreulicherweise bis ins hohe Alter über etliche eigene Zähne verfügen. Ebenso wichtig – so die «Neuen Zürcher Nachrichten», Zürich – sei die Ausbildung des Pflegepersonals in Mundhygiene bei Kranken und Behinderten; denn Vorbeugen ist besser als Heilen.

**Zürich.** Im VSA hat Karl Diener als Regionalpräsident und Vorstandsmitglied der VSA-Region Zürich demissioniert. Diener hat eine berufsbegleitende Ausbildung für das eidg. Fachdiplom als Betriebsökonom begonnen. Als neuer Regionalpräsident (ad interim) amtiert seit 1. November Werner Pflanzner, Wohnheim Humanitas, 8810 Horgen (Tel. 01 725 50 32).

## Firmen-Nachrichten

A. Sutter AG, Münchwilen TG

### Diplom-Abschluss für 46 Reinigungsfachleute



Absolventen des Diplomtages vom 24. Oktober 1988 vor dem «Training Center für Reinigung, Hygiene und Werterhaltung» der A. Sutter AG, Münchwilen TG.

**Bereits 1966 gründete das Thurgauer Unternehmen eine Ausbildungsstätte für Reinigungsverantwortliche, damals in erster Linie für die Kunden des Grossverbraucherbereiches TASKI (Systeme, Maschinen und Produkte für rationelle Reinigung grosser Objekte).**

**An drei Prüfungs- und Diplomtügen im Oktober und Dezember, konnten weitere 46 Absolventen der «Ausbildungspyramide» die begehrte Auszeichnung in Empfang nehmen.**

Über 20 000 Teilnehmer hatten die Reinigungsfachkurse des oft scherzhaft als «Putz-Universität» bezeichneten Training Center schon durchlaufen, als sich das Unternehmen entschloss, mit einem insgesamt 12 Tage dauernden Lehrgang den Reinigungsverant-

wortlichen in Spital, Heim, Schule, Verwaltung, Hotel, Industrie eine umfassende Ausbildung anzubieten. Diese Möglichkeit einer systematischen Ausbildung über das rein Fachliche hinaus, wurde inzwischen von beinahe 100 Hauswarten, Gebäudeverwaltern, Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterinnen, Hotel-Gouvernanten und Gebäudereinigern genutzt. Der steigende Erfolg der Ausbildungspyramide zeigt, dass «Reinigung und Werterhaltung» nach und nach den richtigen Stellenwert erhält. Für die gewerbliche Reinigung wurden in der Schweiz 1986 2,2 Milliarden Franken aufgewendet, wovon 90 Prozent auf Lohn- und Verwaltungskosten entfielen (die restlichen 10 Prozent sind Reinigungs- und Verbrauchsmaterial sowie Amortisation der Reinigungsmaschinen). Bei landesüblichen Brutto-Stundenlöhnen ergeben sich rund 80 Millionen Arbeitsstunden oder 40 000 Ganztagesarbeitsplätze (Quelle: Hotel-Revue).